



Menschenmassen an den Ufern des Ganges und Yamuna. An der Kumbh Mela versammeln sich auch Sadhus (oben rechts). Viele wählen asketische Einsamkeit oder pilgern ein Leben lang. Foto: Mayk Wendt

## Ein Land in Ekstase und Eintracht

**Indien** Die «Kumbh Mela» ist das grösste religiöse Fest der Welt. Die astronomische Konstellation ist für die Durchführung zentral. Sie war dieses Jahr speziell und zog deshalb insgesamt über 500 Millionen Menschen an.

«Alles ist mit allem verbunden.» Das Zitat wird der christlichen Mystikerin Hildegard von Bingen oder dem deutschen Philosophen Gottfried Ephraim Lessing ebenso zugeordnet wie dem hinduistischen Mystiker, Philosophen und Dichter Abhinavagupta. Ein Zitat, das auch den Zustand der kollektiven Freu-

de am Kumbh Mela trifft. Eine mit allen Sinnen erlebte Spiritualität, wo Wasser und Feuer als Elemente der Läuterung erfahrbar sind, wo das Bad, wie die Taufe, Körper und Geist reinigt, wo die Sonne, das Symbol des Göttlichen beim Aufgang und Niedergang gepriesen wird. «We are all one», riefen

die Menschen einander zu. Menschen aus allen Teilen Indiens und der Welt reisten nach Prayagraj im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh.

### Bad der Transzendenz

Ob Bauer aus Rajasthan, Informatiker aus Bangalore, Studentin aus

Dehli oder Grossmutter aus Gujarat – alle eint dieselbe Sehnsucht nach der Gottese Erfahrung. Die rituellen Waschungen an heiligen Orten zu besonders günstigen Zeiten tragen dazu bei. Zum Beispiel beim Fest des zerbrochenen Kruges, der «Kumbh Mela»: Alle drei Jahre, wenn Sonne, Mond und Jupiter besonders günstig zueinander stehen, zeigt sich «Amrita», der Unsterblichkeitsnektar, im Ganges.

### Himmel voller Rosen

2025 war diesbezüglich ein Ausnahmejahr. Denn so präzise wie die Gestirne Januar und Februar über dem Zusammenfluss der heiligen Flüsse Ganges, Yammu und dem (mythischen, unterirdischen) Sarasvati zueinander standen, geschieht es nur alle 144 Jahre. Ein Bad in dieser Zeit an diesem Ort läu-

tert gläubige Hindus von ihren Sünden und entreisst sie schneller dem ewigen Kreislauf der Wiedergeburt. Nie zuvor besuchten deshalb so viele Menschen die Kumbh Mela.

40 Quadratkilometer, 150 000 Zelte, 150 000 Toiletten, 40 medizinische Zentren und 50 000 Sicherheitskräfte umfassten das Gelände und sorgten für Sicherheit. Tausende von Freiwilligen versorgten die Menschen kostenlos mit Essen und Getränken aus 3000 Gemeinschaftsküchen.

Zum Schluss liessen Helikopter Rosen übers ganze Gelände regnen. «The Spirit of Maha Kumbh», der Geist des grossen Krugfestes, wie die Zeitung «The Hindu» titelte, erfasste für sechs Wochen das ganze Land. Doch was bleibt nach der gemeinsam erlebten Ekstase?

Der Neuanfang. Rita Gianelli